

Titel des Workshops	Syntoslabs – Wie können Reallabore zur kommunalen Innovation beitragen?
Uhrzeit	14:35 – 15:05 Uhr
Host	Dr. Regina Rhodius, Steinbeis-Beratungszentrum Syntos
Kurzbeschreibung	Das Reallabor als innovative Methode für den Aushandlungsprozess einer Vielzahl an beteiligten Akteuren, wird in diesem vorgestellt. Möglichkeiten und Grenzen des Anwendungsspektrums werden skizziert, Beispiele genannt und Vor- sowie Nachteile des Konzepts besprochen.
Inhalt	Das Reallabor ist eine hierarchiefreie Möglichkeit, verschiedene Interessensvertreter*innen zueinander zu bringen. Dahinter steckt die Intention, einen Raum für Kooperation und innovatives Zusammenarbeiten zu schaffen. Dafür ist die Möglichkeit, Raum für experimentelles Vorgehen zur Verfügung zu haben, eine Grundvoraussetzung. Das bedeutet, keinen vorhergesehenen und linearen Handlungsweg vorab festgelegt zu haben. Das Reallabor hat den Ursprung im Prinzip der Nachhaltigkeit. Es fungiert also trans- und nicht interdisziplinär und beinhaltet nicht nur Expertenmeinungen – und Vorgehensweisen, sondern ebenso reflexive Schritte. Das kontinuierliche Hinterfragen der gemeinsamen Richtung und die kontinuierliche Abstimmung mit unterschiedlichen Akteuren ist hierbei zentral. Betont wird, dass die Schwelle der Frustrationstoleranz bei dem Aufeinandertreffen unterschiedlicher Interessensvertreter schon durch den Begriff „Reallabor“ höher ist, als bei einem Aufeinandertreffen ohne spezifisches Format. Anwendungsbeispiele reichen von Themen der nachhaltigen Mobilität, über Regionalentwicklung bis hin zum Reallabor als technikbasiertes und ordnungspolitisches Instrument. Zum Beispiel, um eventuelle Änderungen aktueller Gesetzgebungen zu überprüfen. Das Reallabor bietet in den jeweiligen Anwendungsfeldern nicht nur einen Raum zu einem transdisziplinären Diskurs, sondern ruft zudem je nach Thematik auch öffentliche Debatten hervor. Es eckt an und schafft neue Spielräume, wie am Beispiel einer

	Parkplatzausgestaltung und dessen alternativen Nutzung im Rahmen des Reallabors deutlich gemacht wird. Dafür werden Sondergenehmigungen benötigt, die von der Verwaltung alleine nicht hätten bewilligt werden können. Die Frage potenzieller Hürden und Grenzen des Reallabors wird daraufhin in der offenen Publikumsrunde diskutiert. Es wird angemerkt, dass Konkurrenzsituationen zwischen den teilnehmenden Akteuren entstehen können, was eine generelle Transparenz und eine offene Kommunikation unter den Akteuren voraussetzt. Außerdem muss das bewilligte Reallabor von allen Seiten angenommen und honoriert werden, damit es als Vorgehensweise innerhalb einer bestimmten Thematik auch Wurzeln trägt. Zudem ist das Zeitverständnis je nach Akteur sehr unterschiedlich. Das macht die Abstimmung und Haltung an Fristen teilweise zu einer Hürde. So muss je nach Thema und Zeitfenster im Voraus entschieden werden, ob das Format Reallabor bei der jeweiligen Thematik sinnvoll ist.
Zentrale Ergebnisse	Die Methode „Reallabor“ hinterließ viel Diskussionsbedarf. Es lässt sich schlussendlich feststellen, dass gewisse Kriterien erfüllt werden müssen damit es für die jeweilige Thematik Sinn macht. Das Reallabor lässt sich jedoch als innovative Möglichkeit, eine alternative Begegnungs- und Kommunikationsform zu schaffen und damit Perspektiven neuer Arbeitsprozesse und – Resultate herzustellen, zusammenfassen.